



Rundbrief Nr. 36 – Dezember 1997

Liebe Freundinnen und Freunde von SOLWODI,

„Inge will den Hl. Abend im Club mit Freunden verbringen. Das sagt sie ihren Eltern an dem Nachmittag, an dem sie mit den Festvorbereitungen fast fertig sind. Dabei kommt es zu einem heftigen Streit. Inge wirft ihren Eltern vor, daß sie den Hl. Abend, so wie sie ihn feiern, immer langweilig und sentimental fand. Die Eltern fühlen sich gekränkt. Weihnachten ist für sie ein wichtiges Fest. Schließlich hat es doch mit den Grundaussagen ihres Glaubens zu tun. Davon hatte Inge, wie sie bemerkte, nichts gespürt“. (Hörspiel)

Wir fragen uns: Was hat Weihnachten mit unserem Alltag zu tun? Was gibt uns die Weihnachtsbotschaft für unser Leben? - Da ist von einer hochschwangeren Frau die Rede. Sie ist unterwegs und auf die Hilfe anderer angewiesen. – „Doch in der Herberge war kein Platz für sie“, so die Weihnachtsgeschichte. Ein Zuhause oder ein Dach über den Kopf, das ist für alle, die wir uns um soziale Nöte kümmern, selbstverständlich. Heute möchten wir davon berichten, wie sich Frauen Gedanken machen, um Frauen in Not zu helfen.

In Duisburg gibt es über die „Gleichstellungsstelle von Frau und Mann“ die Einrichtung eines RUNDEN TISCHES. Alle zwei Monate treffen sich dort Frauen aus den unterschiedlichsten Frauenbewegungen und einzelne Interessierte. Hier werden zentrale Frauenfragen besprochen. Diese Frauen haben im November 1996 eine Fachtagung zum Thema Menschenhandel durchgeführt. Hier entstand der Wunsch, für Frauen, die vom Menschenhandel betroffen sind, eine Beratungsstelle und Schutzwohnungen einzurichten. Zusammen mit unserer Einrichtung SOLWODI in Boppard wurde für 1997 eine Beratungsstelle und Frauenunterkünfte geplant, die dann Mitte des Jahres 1997 aufgebaut werden konnten. Die Duisburger Frauen fanden bald die entsprechenden Räume für Beratungsstelle und Unterkünfte. Am 02. 06. 1997 waren Frauen der Gewerkschaft, der katholischen und evangelischen kirchlichen Einrichtungen und andere engagierte Frauen zur Stelle, um gemeinsam die Räume zu streichen. Selbst Firmen sagten uns Hilfe und Mitarbeit zu. Schon am 01. 07. 1997 konnte SOLWODI die erste Frau aufnehmen. Mit einem kleinen Festakt und Empfang wurde unsere Beratungsstelle am 10. 10. 1997 offiziell eröffnet. An der Eröffnung nahmen regen Anteil, VertreterInnen des RUNDEN TISCHES, der politischen, kirchlichen und sozialen Einrichtungen, auch verschiedene Ordensgemeinschaften und viele, viele FreundInnen und FörderInnen, die uns ihr Interesse bekundeten und Unterstützung zusagten.

Unsere Schutzwohnungen sind seit Mitte des Jahres ausgebucht. Nicht alle Frauen, die anfragten, konnten von uns aufgenommen werden. So entstand eine gute Zusammenarbeit mit anderen Frauenhäusern und Beratungsstellen. Wir danken an dieser Stelle ganz herzlich allen, die uns bei der Neugründung in Duisburg finanziell, fachlich, materiell und mit eigenen Kräften geholfen haben. Ohne diese Hilfe wäre dieser Neuanfang im Ruhrgebiet nicht möglich gewesen. Wir meinen, hier geschah eine Kraftanstrengung vieler engagierter Menschen, um Frauen in Not zu helfen und auch, wenn nötig, ein Obdach zu geben. So verstehen wir Weihnachten im Alltag.

Weihnachten, ist ein Anlaß, nachzufragen, wie „Menschwerdung“ sich für uns ereignet. Ist es nur ein äußerliches Fest, oder spiegelt es ein wenig unsere Grundeinstellung zum Mitmenschen wieder?

Den Eltern von Inge ist in dem Streit hoffentlich ein Licht aufgegangen! In der Weihnachtsgeschichte hat die Herbergssuche ihren Platz. Noch nie hat es in unserer Welt so viele herbergssuchende Menschen gegeben wie heute. Auch in Deutschland klopfen Heimatlose an. Armut, Krieg, Unterdrückung usw. zwingen Menschen, ihre Heimat zu verlassen. In dieser Situation werden gerade Frauen und Kinder häufig Opfer des Heiratsmarktes und des organisierten Menschenhandels. Viele Frauen werden mit einer Stelle angelockt. Ihnen wird eine Arbeit in der Küche, als Putzhilfe oder als Babysitter versprochen, tatsächlich aber landen viele von ihnen im Bordell.

Seit der Öffnung der osteuropäischen Grenzen werden immer mehr Frauen aus Osteuropa Opfer von Schlepfern und Zuhältern. Als Ware verkauft, erleben diese Frauen Ausbeutung, Erniedrigung, Verachtung und Vergewaltigung. Ihren Zuhältern sind sie recht- und schutzlos ausgeliefert, weil diese ihnen die Pässe weggenommen haben und sie vielfach der deutschen Sprache unkundig sind. Einige dieser Frauen kommen über Kontaktpersonen zu SOLWODI.

Unsere Arbeit bei SOLWODI besteht dann darin, die betroffenen Frauen und ihre Kinder in unsere Häuser aufzunehmen oder sie in anderen Frauenhäusern unterzubringen. Durch soziale Beratung und Betreuung, durch Rechtsbeistand und Prozeßbegleitung, ermutigen wir die Frauen zur Aussage in Menschenhandelsprozessen, über das ihnen geschehene Unrecht. Wir versuchen, sie zu stärken, indem wir ihnen helfen, konkrete Zukunftsperspektiven für ihr künftiges Leben aufzubauen und diese durch Aus- oder Weiterbildung anzugehen. Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit ist Bereitstellung von Hilfen für diejenigen Frauen, die in ihre Heimat zurückkehren wollen. Unsere Internationalen Frauenhäuser/Frauenwohnungen sind ein Schutzraum mit einer durchgehenden Tages- und Nachtpräsenz.

In diesem Rundbrief teilen wir auch einige personelle Neuigkeiten aus dem Frauenhaus Koblenz mit. Durch das Ausscheiden von Sr. Ursula (Dominikanerin), sie wurde Oberin in ihrer Ordensgemeinschaft, kam es zu einer internen Versetzung. Frau Regine Noll wechselte von der Beratungsstelle in Mainz nach Koblenz. Da bald darauf Sr. Tamara (Sr. unserer Lieben Frau von Afrika) schwer erkrankte und für längere Zeit ausfiel, kam Schwester Hedwig Müller (Waldbreitbacher Franziskanerin) zum Team dazu. Im Herbst verließ uns Frau Küppers, um eine weiterführende Schule zu besuchen; für sie wird eine neue Mitarbeiterin eingestellt. Wir möchten an dieser Stelle allen früheren Mitarbeiterinnen ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit und ihr Engagement danken!

Neben diesen personellen Veränderungen zeigt sich aber auch immer wieder, daß jede Klientin ihre eigene Herausforderung mit sich bringt, was ein hohes Maß an Flexibilität von allen Beteiligten erfordert. So führten die Auszüge und Neuaufnahmen einerseits dazu, daß unser Haus öfter kurzfristig genutzt wurde. Dadurch konnte bei Anfragen eine Frau schnell aufgenommen werden, um in den folgenden Tagen eine andere adäquate Unterbringung für die nächste Zeit zu organisieren. Dies ist z.B. oft nötig, um Distanz zum bisherigen Umfeld oder auch zum Tatort zu schaffen, damit die Betroffene sich angstfrei bewegen und zur Ruhe kommen kann. Andererseits wurde eine kurzfristige Unterbringung genutzt, um lange Anfahrtswege für Beratungsgespräche, Scheidungstermine, Aussagen bei der Polizei (tatortbezogene Zuständigkeit), zu vermeiden. Nur für einige Klientinnen, die wenige bis gar keine Papiere haben, sondern „nur“ eine zeitlich begrenzte Duldung (Aufschiebung der Abschiebung), liegt die augenblickliche Situation weiterhin in Ungewißheit und Abhängigkeit.

Mit einer solchen Ausgangslage unterliegen die Frauen starken Gefühlsschwankungen, wodurch nicht nur die Schul- und Ausbildungsmotivationen leiden, sondern auch die Alltagsarbeiten und das tägliche Miteinander im Haus. Wir versuchen, die Frauen in diesem Prozeß zu begleiten und ihre Ungewissheit und Unsicherheit, die aus ihrer Ohnmacht resultiert, zu verstehen.

Am Freitag, den 14. November 1997 überreichte die Präsidentin, Frau Ursula Schleicher MdEP, Vizepräsidentin des Europäischen Parlaments und Vizepräsidentin der Europäischen Bewegung Deutschlands, Schwester Dr. Lea Ackermann den Preis „Frau Europas 1998“. Für Schwester Lea und die Mitarbeiterinnen von SOLWODI war dies ein Tag der Freude über die Anerkennung der bisherigen Arbeit für Frauen in Not. Über die Zusammenarbeit mit der EUROPÄISCHEN BEWEGUNG in den letzten Wochen lernten wir viele sehr mutige und engagierte Frauen kennen, die in den verschiedenen Bereichen einen großen Einsatz für ein „menschliches Europa“ geleistet haben.

In ihrem Dank für die Preisverleihung sagte Sr. Lea: „Diese Auszeichnung erhalte ich für die Arbeit von Solwodi und stellvertretend für jede meiner Mitarbeiterinnen, ...das was wir bisher geleistet haben, hätte ich niemals allein erreichen können. Nur gemeinsam haben wir Erfolg und haben auch nur als Team schon vielen Frauen helfen können und Mut für ein neues Leben mit auf den Weg gegeben. **Ich danke auch allen, die Solwodi, jeder Zeit bis zum heutigen Tag, ideell, ehrenamtlich und finanziell unterstützt haben.**“

In diesem Sinne und mit diesen Worten möchten wir Ihnen allen, die Sie uns über all die Jahre treu sind, ganz herzlich danken! Wenn wir helfen können, dann ist es deshalb, weil uns viele helfen!

Wir wünschen Ihnen, Ihren Familien und FreundInnen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute und Gottes Segen für 1998!

Für das SOLWODI-Team

Regine Noll und Sr. Hedwig Müller - Koblenz
Sr. Leoni Beving - Duisburg